

Antrag der Fraktion UWIGA vom 9. Januar 2014 betr. Wertstofftonne - 2wöchige Leerung



Antrag:

Wertstofftonne – 2-wöchige Leerung

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Magistrat wird aufgefordert, alles Notwendige zu unternehmen, um den 4-wöchigen Entleerungsrythmus für die Wertstofftonne unverzüglich in einen zweiwöchigen Rhythmus umzuändern

Diese Änderung hat für die Bürger kostenneutral zu erfolgen.

Begründung :

Die gelbe Tonne sollte vollumfänglich -ohne Einbußen des Leistungsumfangs- das bisherige für den Bürger kostenfreie 2-wöchentliche Duale-System-Leerungsverfahren per Gelben Sack ersetzen. Mit dem Kauf Grüner-Punkt-Produkte hat der Bürger bereits seinen Kostenbeitrag für das DSD Abfallverfahren vollständig geleistet.

Darüber hinaus sollen nun mit der Gelben Wertstofftonne zusätzlich zu den Grüner-Punkt-Abfällen z.B. Kunststoffe und Metalle eingesammelt werden, mit denen das beauftragte Abfall-Unternehmen bei der Verwertung erhebliche Euro-Einnahmen erzielen kann.

Deshalb ist es plausibel, dass eine 2-wöchentliche Leerung –bei noch höherer Ausbeute an Wertstoffen - nicht zu höheren Abfallentsorgungskosten gegenüber einer 4-wöchentlichen Leerung führen kann. Eine derartige Kostenweitergabe per Abfallgebühr an den Bürger wäre nicht einsehbar.

UWIGA weist darauf hin, dass aufgrund der komplexen Wettbewerbssituation des DSD und dem kartellrechtlich bedenklichen Ausschreibungsverfahren der Leerungsleistung bei einem vierwöchentlichen Leerungszyklus mit gerichtlichen Klagen gegen die Stadt Darmstadt gerechnet werden kann. Sollte in der Ausschreibung der 4-wöchige Turnus im Leistungsbeschreibung angegeben worden sein, so ist dieser Fehler zu korrigieren.

Auf die Situation in Wiesbaden als benachbarter Gemeinde wird hingewiesen. Dort erfolgt die Leerung 14-tägig und zudem darf der gelbe Sack weiterhin den Wertstofftonnen beigelegt werden.

Die 4-wöchige Leerung bringt weiterhin – vor allem in den Sommermonaten – erhebliche hygienische Probleme. Der Hinweis auf die Anschaffung von mehr Tonnen löst dieses Dilemma nicht, abgesehen davon, dass nicht alle Haushalte über genügend Platz für inzwischen im Minimum 4 Tonnen haben.

Das Projekt ist zudem ein begrüßenswertes Pilotprojekt, dessen Akzeptanz unter der Bevölkerung erheblich durch diesen Entleerungsturnus unnötig geschwächt wird, ja insgesamt zu dessen Ablehnung führen kann.

Weiter Begründung mündlich

Stadtverordnete
Helmut Klett
Erich Bauer
Wolfgang Heinz
Jörg Bergmann